

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 2mal, Mittwochs und Sonn-
abends, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntags-
blatt“, und kostet in Ahrensburg und den Expe-
ditionen vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., bei den Kaiserl.
Postanstalten 1 Mk. 25 Pf. excl. Postgelb.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 15 Pf. für die ägspaltene Corpus-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

№ 553

Ahrensburg, Sonnabend, den 30. September 1882

5. Jahrgang

Sierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt das 4. Quartal des 5. Jahrgangs der „Stormarnschen Zeitung“ und bitten wir, Bestellungen bei den Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträgern gest. baldmöglichst aufzugeben. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 1 Mk. 20 Pf. bei den Expeditionen und 1 Mk. 50 Pf. incl. Postgelb und Postprovision bei den Kaiserl. Postanstalten.

Nach wie vor werden wir dem lokalen und provinziellen Theil unser Hauptaugenmerk zuwenden und im Sinne strengster Unparteilichkeit über die Ereignisse auf politischen und anderen Gebieten Bericht zu erstatten, bestrebt sein.

Ein reichhaltiges, interessantes Feuilleton können wir unsern Lesern auch für das nächste Quartal in Aussicht stellen; außer der geschichtlichen Erzählung: „Der Erbe des Giftmischers“ von C. F. v. Beulwitz, und der Original-Novelle „Des Dinkels legter Wille“ von Mary Dobson, werden wir von unserm bewährten, unter dem Pseudonym „Poem-Bua“ bekannten Mitarbeiter, ein e Ahrensburger Zukunfts-Novelle unter dem Titel „Evelina“ u. A. m. bringen.

Zu zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein

Redaction und Expedition
der „Stormarnschen Zeitung.“

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 28. September. Der bisher jeden Sonntag, Abends 9 Uhr, von hier abgelassene Extrazug ist von jetzt an eingestellt worden.

* Ahrensburg, den 28. September. (Schöffengericht.) Der Gastwirth Johann Jacob Schröder aus Altrahsfied ist angeklagt, am 23. Juli d. J. Gäste in seinem Locale über die gebotene Polizeistunde hinaus geduldet, und ohne polizeiliche Erlaubniß ein Tanz-

Der (18)

Kaufmann von Paris.

Criminal-Novelle
von Th. v. Aschenberg.
(Nachdruck verboten).

(Schluß).

Einen Monat nach diesen Ereignissen fand auf dem in der Umgebung von Paris belegenen Schlosse der Herzöge von Villenegré die eigentliche Hochzeit des jungen Herzogs mit Rosa von Poliveau statt, denn der Herzog hatte nicht eher geruht, bis sein Schwiegervater auf sein von Ludwig XIII. ertheiltes Wasserdiplom eine erneute Bestätigung erhalten hatte.

Nach längerem Zureden ließ sich auch der greise Poliveau herbei, vor der Oeffentlichkeit seinen Namen adelig zu führen, er that es lebhaftig der hohen Stellung seiner Tochter und seines erlauchten Schwiegerohnes wegen.

Poliveaus Adelsbrief bewirkte im Uebrigen auch das Gute, daß der hohe Adel am französischen Hofe sich leichter bewegen ließ, die Gemahlin des jungen Herzogs von Villenegré als eine ebenbürtige Dame anzuerkennen.

Der erlauchte Gatte Rosas war auch aufrichtig bemüht, durch persönliche Intervention seiner Gemahlin und seinem Schwiegervater die Stellung und das Leben in den hohen Kreisen, in welchen sich jene nunmehr bewegte, zu erleichtern und die Bescheidenheit und Liebeshwürdigkeit, mit welcher Rosa als Herzogin und ihr Vater als Edelmann auftraten,

gelage veranstaltet zu haben. Der Angeklagte wurde zu 12 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tagen Haft verurtheilt, wogegen er jedoch sofort Berufung eingelegt haben soll. — Der Arbeiter Johann Joachim Georg Heinrich Appel aus Wandsbeck ist angeklagt, im Februar v. J. ein dem Gastwirth Chr. Meins zu Wulfsdorf gehöriges Laken und eine Kreuzleine in der Absicht rechtswidriger Aneignung weggenommen zu haben. Auf Grund der Aussagen der Zeugen Meins und Viehhändler Schnoor wird Angeklagter als überführt erachtet und deswegen zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Hermann Nagel aus Westerau wurde wegen Bettelns und Führung falscher Legitimationspapiere zu 3 Wochen Haft verurtheilt.

— Der Widerstand gegen einen Forst- oder Jagdbeamten sowie gegen einen Privatforst- oder Jagdaufsicht in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes oder Rechts wird nach § 117 St.-G.-B. mit Gefängniß von 14 Tagen bis zu 3 Jahren bestraft. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Strafsenat, durch Urteil vom 23. Juni d. J., eine Unterscheidung zwischen Forstbeamten und Privatforstern gemacht. Bei Forstbeamten wird die Ausübung des Amtes dadurch noch nicht eine unrechtmäßige, daß der Beamte in Fällen, in welchen er berufen ist, unter gewissen, seiner Prüfung anheimfallenden Voraussetzungen einschreiten, sich bei der Annahme jener Voraussetzungen in einem tatsächlichen Irrthum befunden hat, sofern er nur bei pflichtmäßig vorgenommener Prüfung eine genügende tatsächliche Veranlassung zum Einschreiten nach den Umständen des Falles annehmen konnte. Dagegen ist bei einem Privatförster die Ausübung seiner dienstlichen Function nur dann eine rechtmäßige, wenn derselbe sich dabei streng innerhalb der objectiven Grenzen der Rechtmäßigkeit gehalten hat, und nur in diesem Falle ist der Widerstand gegen den Privatförster aus § 117 St.-G.-B. zu bestrafen.

— In dem Ankaufe eines vom Jagdberechtigten selbst, wenngleich mit Verletzung jagdpolizeilicher Vorschriften, erlegten Wildes kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 22. Juni d. J., eine Hehlerei nicht gefunden werden.

erwarben und sicherten ihnen die Hochachtung aller derer, mit denen sie in gesellschaftliche Berührung kamen. Dies war auch in Bezug auf das Verhältniß Rosas zur Mutter ihres Gemahls, der hochbetagten Herzogin von Villenegré, der Fall, welche bald ihre lebenswürdige Schwiegertochter lieb gewann und es sehr gern sah, wenn diese ihr den Rest ihrer Tage versüßte.

Zu dem Hochzeitsfeste, welches der junge Herzog von Villenegré nachträglich feierte, waren nur wenige auserwählte Gäste geladen und das Fest glich vielmehr einer kleinen Familienfeier, als dem glanzvollen Hochzeitsfeste eines Herzogs.

Einige hochadelige Familien, die nächsten Verwandten und Freunde der Herzöge von Villenegré, erschienen zu dem Feste und außerdem trafen ein die Frau Polizeicommissar, Gilets, der Vertreter der wieder hergestellten Firma Andreas Poliveau und der würdige Pfarrer, welcher die letzte Beichte des verstorbenen Herzogs von Villenegré gehört und durch seinen edelmüthigen Einfluß den Sinn des Herzogs geändert hatte. Dieser Geisliche war es auch gewesen, der die Sanction der Trauung zwischen dem jungen Herzoge und Rosa Poliveau ausgemittelt und vom Bischof von Paris die Ermächtigung erhalten hatte, in einer Ansprache an das unter so seltsamen Umständen vermählte herzogliche Ehepaar jenem Trauante noch eine besondere Weihe in Gegenwart der Verwandten und Freunde des jungen Paares zu geben.

Als dies geschehen war, beglückwünschten alle Gäste den Herzog und die Herzogin von

± Kirchspiel Bargteheide, 28. Septbr. Seit Jahren besteht in Bargteheide ein gemischter Chor, der unter Leitung des dortigen Organisten steht. Dieser Chor sucht die Gemeindeglieder dadurch zu erfreuen, daß er an den Festtagen während des Gottesdienstes geistliche Lieder vorträgt. Sowohl die sichere Leitung des Dirigenten, als auch die Tonfülle und Loureinheit der mitwirkenden Kräfte sind darnach gethan, Kunstleistungen hervorzuheben, die erweckend und erhehend auf das religiöse Gemüth der Zuhörer einzuwirken vermögen.

— Die Pilze sind in diesem Jahre zahlreich. Während dieselben in manchen Gegenden als Nahrungsmittel und Gewürz dienen, werden sie in unserer Gegend bekanntlich nur von wenigen Leuten gegessen. Die Pilze enthalten Schwammzucker, Eiweißstoff und 3—8 Proc. Stickstoff, mithin solche Substanzen, die der Ernährung des Menschen zuträglich sind. Das Sammeln der Pilze, die mehr Beachtung verdienen, als ihnen in der Regel gezollt wird, darf wegen der Giftigkeit einiger Schwämme nicht ohne Vorsicht geschehen. Gewöhnlich nimmt man an, daß solche Pilze giftig seien, die einen silbernen Löffel schwarz färben. Diese Probe beweist aber nur, daß Schwefelwasserstoff vorhanden ist. Sie zeigt nicht, ob der Pilz giftig ist, oder nicht. Im Allgemeinen gilt über die schädlichen Pilze Folgendes: Sie ändern, wenn man sie durchschneidet, schnell ihre Farbe und sichern einen Milchsaft aus. Ihr Geruch ist unangenehm, ihr Geschmack widerlich. Bei vielen ist die Oberhaut klebrig, sowie bluthroth, blaugrün, oder schwarz gefärbt. Einige Pilze verlieren ihre Giftigkeit, wenn man sie in warmem Salzwasser wäscht.

Wandsbeck, 27. September. Von mehreren städtischen Beamten ist ein Executions-Comite gebildet worden, um für Wandsbeck eine Geldsammlung zu veranstalten, deren Ergebnis dem kronprinzlichen Paare aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke überhandt werden soll.

Wandsbeck, 28. Septbr. Ein bei einem Mühlenbesitzer dienendes Mädchen hatte mit einem in der Dampfmaschine beschäftigten Maschinenisten ein Liebesverhältniß, obgleich dieser be-

reits Frau und Kinder hat. Das Mädchen hatte schon öfter zu dem Liebhaber gesagt, sie werde dem unleidlichen Verhältniß dadurch ein Ende machen, daß sie ins Wasser ginge. Gestern führte das Mädchen ihr Vorhaben aus, sie sprang bei der Mühle in die Wandse. Der zur Hilfe gerufene Maschinist sprang ihr nach, wurde aber sofort vom Schlage ereilt und konnte nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden. Das Mädchen wurde gerettet und ins Krankenhaus gebracht.

Altona, 26. Septbr. (Landgericht.) Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird die Berufung eines Geometers aus Wandsbeck verhandelt, welcher wegen Mißhandlung seines 3jährigen Knaben mittelst einer das Leben gefährdenden Behandlung vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden ist. Auch die Staatsanwaltschaft hat gegen das Erkenntniß das Rechtsmittel eingelegt. Der Gerichtshof ist indeß der Ansicht, daß der Angeklagte zwar über das erlaubte Maß der körperlichen Züchtigung hinausgegangen, daß derselbe aber in dem Augenblicke der Mißhandlung sich dessen nicht bewußt gewesen sei und erkennt daher unter Aufhebung des errichterten Urtheils auf kostenlose Freisprechung. — Ein Bäckermeister in Olbesloe steht wegen gewerbmäßigen Wuchers unter Anklage, indem er beschuldigt wird, in den Jahren 1880 und 1881 unter Ausbeutung der Nothlage Anderer für Darlehen oder Stundung von Ausständen sich Vortheile habe vorzuprehen lassen, welche seine Leistungen weit überschritten, wobei er diese Vortheile verschleierte und gewerbmäßig gehandelt haben soll. Der Gerichtshof erkennt, unter Freisprechung in zwei Fällen, gegen den Angeklagten, wegen einfachen Wuchers, in einem Fall und wegen gewerbmäßigen Wuchers in zwei Fällen, auf 1 Monat Gefängniß und 500 Mk. Geldstrafe, event. noch 50 Tage Gefängniß.

Altona, 27. Septbr. Die diesjährige allgemeine Rekruten-Einstellung findet vom 7. bis 10. Novbr. statt, doch können diejenigen, welche bis dahin keinen Lebensunterhalt haben, auf ihren Wunsch und auf Grund der diesen Umstand attestirenden Zeugnisse, schon zum 1. October eintreten. Diese werden als sog. „Prot-

Villenegré zu ihrem Ehebunde, als wenn in der That soeben erst die Trauung derselben stattgefunden hätte.

Bis zum Festmahle vertrieben sich dann die Hochzeitsgäste des jungen Herzogs die Zeit in fröhlichen Gesprächen, denn fast Alle hatten sich viel Neuigkeiten zu erzählen.

Die Frau des Polizeicommissars entschuldigte das Fernbleiben ihres vielbeschäftigten Gemahls, doch habe derselbe versprochen, in zwei Stunden nachzukommen, wenn ihn keine besonders dringenden Geschäfte in der Hauptstadt zurückhielten. Die Dame fügte noch hinzu, daß ihr Gemahl wahrscheinlich der Ueberbringer einiger interessanten Nachrichten für die Gäste sein werde. Dann gewährte ihr ihr ehemaliger Schützling Rosa Poliveau, die junge Herzogin, eine ebenso huldvolle als freundschaftliche Unterredung, über welche die Frau Polizeicommissar nicht wenig entzückt war.

Der alte Poliveau hielt sich fast immer an der Seite des braven Gilets und empfing von diesem die angenehmsten Nachrichten über die Ordnung und das Wiederaufblühen seines Geschäfts, worüber sich der alte Kaufmann fast ebenso sehr freute, als über das hohe Glück seiner Tochter.

Der junge Herzog ließ es sich aber, als er sich von seinen übrigen Gästen einige Zeit zurückziehen konnte, keineswegs nehmen, mit seinem „Freunde Gilets“, wie er diesen stets nannte, sich ebenfalls längere Zeit zu unterhalten und sich sowohl nach dem Befinden Gilets, als auch nach dem Stande des Geschäfts zu erkundigen, welche Theilnahme des

Herzogs wiederum Gilets zur Genugthuung und Freude gereichte.

Nach ungefähr einer Stunde meldete ein Diener des Herzogs die Ankunft des Polizeicommissars.

Als dieser von dem Herzoge, der Herzogin, Poliveau und Gilets herzlich begrüßt wurde, sagte der Wächter der Geseße in der Hauptstadt Paris:

„Meine hochgeehrten Freunde! Ich bin durch eine auch für Sie interessante Begebenheit verspätet worden. Ich habe der Verurtheilung der Schurken Manle und Corbiveau beigewohnt, in deren Prozesse ich der Hauptzeuge war, ja, sein mußte, denn ich hielt es für gut, weder den Herrn Herzog, noch die Frau Herzogin, noch sonst Jemanden aus diesem Kreise noch einmal mit den Angelegenheiten dieser schmutzigen Gesellen in Berührung zu bringen.“

„Das ist recht brav von Ihnen, Herr Polizeicommissar, und wird der Gerechtigkeit, welche man an den beiden Schurken geübt hat, keinen Abbruch gethan haben. Ich bin aber wirklich ganz erstaunt, daß man die beiden raffinierten Kerle eingesperrt hat, ich fürchtete immer, dieselben würden noch längere Zeit Paris und Umgebung unsicher machen und in ihrer unausstilgbaren Bosheit mir noch einen Streich spielen.“

„Es hat Alles sein Ende, auch mit der List und Verwegenheit der Bösewichte,“ bemerkte der Polizeicommissar. „Nach und nach werden diese Kerle zu frech und zu dreist oder sie betrinken sich den ganzen Tag und dann

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

lose" eingestellt, doch wird ihre Dienstzeit erst vom 7. November an gerechnet.

Gestern Abend fand in Wulfs Etablissement eine zahlreich besuchte Versammlung der Fortschrittspartei statt, in welcher der Abgeordnete Hugo Hermes aus Berlin einen Vortrag über den Standpunkt der Fortschrittspartei hielt...

Oberbürgermeister Etatsrath v. Thaden begehrt am Freitag sein 50jähriges Beamten-Jubiläum, derselbe trat am 29. September 1832 als beeidigter Amtsekretär beim Amtshaus zu Flensburg in den Staatsdienst.

Heterfen, 26. September. Das hiesige Tageblatt schreibt: In der letzten Zeit geht es hier recht mobil her, außer einigen kleineren Keilereien bei denen es ziemlich glimpflich abging, ward ein Arbeiter der Kösterschen Fabrik in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag gegen 11 Uhr in Mitte der Stadt von mehreren Personen überfallen...

Kiel, 26. Septbr. Im Alter von noch nicht 49 Jahren starb vorgestern in Leipzig der Rechtsanwalt beim Reichsgericht Johansen. Derselbe war 1833 als Sohn eines Lehrers in Surdorf bei Kiel geboren...

Kiel, 27. September. Auf Ansuchen hat vom Königl. ev. lutherischen Consistorium zum 1. November d. J. seine Entlassung als Hauptpastor in Segeberg erhalten der Kirchenpropst a. d. Springer der Senior aller im Amte stehenden Schleswig-holsteinischen Prediger.

fallen sie der Polizei in die Hände. Den Grafen Manle haben wir total betrunken noch am Morgen nach jener furchtbaren Nacht auf der Straße aufgefunden...

„Traurig, traurig,“ erwiderte der Herzog, „ist es, daß ein Graf sich so weit vergessen konnte, daß er schließlich unter die Mäuber ging, dieser Graf Manle ist ein Schandstüd für unsern Stand.“

„Beruhigen Sie sich hierüber, Herr Herzog,“ sagte darauf der Polizeicommissar mit einem feinen Lächeln, der Graf Manle war gar kein Graf, sondern ein intriguanter Abenteuerer, vor zehn Jahren hieß er noch Jean Bellifier und war Gehülfe in einem Pariser Friseurladen.“

Der junge Herzog erblickte vor Zorn über diese Mittheilung, bis sich auf die Lippen und stampfte mit dem Fuße.

„So weit ist es also mit unserem Adel und seinen Sitten gekommen,“ rief er dann jammernd aus, „daß elende Abenteuerer die Rolle von Grafen in unseren Kreisen spielen können.“

„Nehmen Sie diesen Fall nicht gar zu traurig, Hoheit,“ sagte der Polizeicommissar. „Der Abenteuerer Manle oder richtiger Bellifier war ein Betrüger so feiner und besonderer Art, wie solche Gott sei Dank nur sehr selten vorkommen.“

Kappeln, 26. Septbr. Großes Aufsehen erregt, wie der Schleibote meldet, die Zahlungseinstellung des Schiffsbauemeisters Steen hier selbst, um so mehr, als die Passiven eine für unsere Verhältnisse ganz enorme Höhe erreichen sollen...

Flensburg, 25. Septbr. Im Schwurgericht wurde heute wegen verübten Mordes an seiner Ehefrau gegen den Arbeiter Mittelstädt verhandelt. Nach dem Ergebnis der Verhandlung hat das Ehepaar bis zum Jahre 1877 in ungetrübtem Einvernehmen gelebt, als sie aber von Flensburg nach Lydal zogen, entspann sich zwischen dem Halbbuhner Harnsen und der Ehefrau Mittelstädt ein ehebrecherisches Verhältnis; 1880 und 1881 gebar die Ehefrau Mittelstädt zwei Kinder...

Kleine Mittheilungen. Wie verlaufen, sollen demnächst auch die 5- und 20 Mt.-Kassenscheine durch neues Papiergeld ersetzt werden, ebenso die Noten von 100 und 1000 Mt. Für alle diese Wertzeichen wird das neue Pflanzenfaser-Papier angewendet werden, welches für die neuen 50 Markscheine verwendet worden ist.

Hamburg, 27. Septbr. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Montag Vormittag um 10 Uhr an der Hammerlandstraße. Dasselbst führt nämlich zu den Nr. 120 belegenen Schnabeltrauch'schen Wohnungen eine schmale Einfahrt, welche nun genannte Zeit ein Kohlenhändler mit seinem schwer mit Steinkohlen beladenen Wagen passirte.

„Es waltet ein Gott der Gerechtigkeit!“ sagte Poliveau mit bebenden Lippen und gerührt gingen die Freunde zurück zu den übrigen Gästen, in deren Gesellschaft man das Fest würdig zu Ende feierte.

„Es waltet ein Gott der Gerechtigkeit!“ sagte Poliveau mit bebenden Lippen und gerührt gingen die Freunde zurück zu den übrigen Gästen, in deren Gesellschaft man das Fest würdig zu Ende feierte.

Ende.

Aus der Mappe der Botenfrau.

VIII.

So eine kleine Abwechslung ist mitunter recht gut, und da von einigen Ortspatrioten schon häufig Klage darüber geführt worden ist, daß wir hier in Ahrensburg den „geldspendenden Fremden“ gar zu wenig böten, so möchte ich einigen sehr zweckdienlichen das Wort reden, ich darf mir solches an dieser Stelle um so mehr erlauben, als ich an anderer glücklicherweise nichts dreinzureden habe.

Kinder wurden von dem Wagen erfasst und gerieten unter die Räder desselben. Dem einen Kinde, einem 4jährigen Knaben, namens Hoffmann, gingen die Räder über Brust und Hals derart, daß demselben sofort das Blut aus Mund und Nase quoll, während dem andern Kinde, einem ca. 6jährigen Mädchen, namens Lenow, die Räder über den Unterleib gingen.

Moorsleth, 26. Septbr. Am Sonnabend Abend gewährte man von hier aus in der Richtung auf Bergedorf ein großes Feuer. Wie man nun nachträglich erfährt, hat dasselbe in Sande eine Gastwirthschaft eingeleitet. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß Kinder eine brennende Petroleumlampe umgerissen, wobei das ausfließende Del Feuer gefangen.

Ein ganz jugendliches Mädchen aus Hamburg, welches im benachbarten Lauenburg in Dienst stand, hat seinen Leben durch Vergiften ein Ende gemacht. Es scheint weniger Lebensüberdruß, als vielmehr furchtbarer Leichtsinn das Mädchen zu diesem Werk getrieben zu haben.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Das Project eines Nord-Ostsee-Canals scheint jetzt in ein Stadium getreten zu sein, welches eine baldige definitive Entscheidung erwarten läßt. Es verlautet nämlich, daß der Chef des Großen Generalstabes aufgefordert worden ist, in eingehender Weise über die militärische und maritime Wichtigkeit dieses Canals erneuerten, mit Kostenanschlägen motivirten Bericht zu erstatten, und es ist in Folge dessen nunmehr eine aus Mitgliedern des Generalstabes, des Kriegsministeriums und der Admiralität bestehende Commission gebildet worden.

Das „Berliner Tageblatt“ macht in marktschreierischer Weise damit für sich Reclame, daß es die Memoiren des verstorbenen Geheimrath Stieber im nächsten Quartal zum Abdruck bringen zu wollen verpricht. Der Sohn des Verstorbenen erläßt jetzt eine Erklärung, laut welcher die Angabe auf Unwahrheit beruht, da sein Vater keine Memoiren hinterlassen habe.

So würde es nach meiner Ansicht eine ganz angenehme Abwechslung sein, wenn die Schlagadern unseres Fremdenverkehrs, die Gagenener und die Manhagener Allee, und zwar die erstere von der Eisenbahn an, die zweite in ihrer Ausmündung beim Spritzenhause einer energischer Reinigung unterzogen würden.

Es hat gegenwärtig den Anschein, als ob sowohl das Straßenplanum als auch die Minusteine an den betreffenden Stellen nur zum Zweck der Ansammlung von Straßennurath vorhanden sind. Ich bin der ummaßgeblichen Meinung, daß eine derartige Abwechslung den Fremdenverkehr nicht wesentlich beeinträchtigen würde, denn wenn auch einige Fremde durch diese plötzliche Reinigung irre geführt und zu dem Glauben veranlaßt werden sollten, daß sie an unrichtiger Station ausgestiegen seien, so wird ein Blick auf die lichtlos zum Himmel strebenden Laternenpfähle sie bald eines Besseren belehren.

Von der Bildung eines Verschönerungsvereins rathe ich aber dringend ab, denn da derselbe unzweifelhaft auf die harmonische Herichtung der „Dorfzieren“ dringen würde, so wäre es mit dem jetzigen abwechslungsreichen Bilde derselben vorbei. Man denke nur, wenn die grazils lagernden Baumstämme, die zierlichen, düstigen Teiche, die zerbrochenen Gerüstschäften aller Art von der Bildfläche verschwinden und Alles derartig einformig hergerichtet werden sollte, wie z. B. seitens der Chausséebaubehörde die beiden sog. Bauernteiche!

Welche entsetzliche Monotonie, welche ein tristes unpoetisches Bild würde dies geben!

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Regierung hat beschlossen, für die durch Ueberfluthungen Beschädigten staatliche Hilfeleistungen in ausgedehntester Weise eintreten zu lassen. Sie wird den Beschädigten sofort Darlehen mit weit gestellten Amortisationsterminen gewähren und zu diesem Zwecke ist Aufnahme einer Art von Nothstandsanleihe vorgezogen, für welche die Genehmigung des Reichsrathes nachträglich eingeholt werden soll.

Schweiz.

Ueber die in Genf stattfindenden Unvermögenen für den Polizeidienst in Egypten vernimmt man des Näheren, daß das neuzubildende Corps aus etwa 5000 Mann bestehen soll. Außer Schweizern werden auch Deutsche und Belgier angenommen; Franzosen und Italiener dagegen nicht. Die sich Meldenden dürfen nicht unter zwanzig und nicht über vierzig Jahre alt und müssen militärdienstfähig sein.

Frankreich.

Die französischen Manöver sind beendet und die commandirenden Generale der dabei betheiligt gewesenen Armee-Corps haben in den üblichen Tagesbefehlen constatirt, daß die militärische Ausbildung der Truppen fortgeschritten ist. Um so beachtenswerther sind die unbefangenen Urtheile eines Theiles der Presse, in denen die bei den Manövern wahrgenommenen Mängel hervorgehoben werden. So betont der militärische Berichterstatter des „Sieger“, daß die Cavallerieregimenter viel zu kleine Effectivbestände aufgewiesen haben. Ebenfalls sei die Artillerie nur dadurch im Stande, eine größere Anzahl von Geschützen vorzuführen, daß die Bespannung von den verschiedenen Regimentern entliehen werde.

Paris, 27. Septbr. Einer Meldung aus Tunis zufolge wurde ein, die topographische Mission begleitender Reitertrupp von sechs Mann unweit Kairuan von 400 Marabouts angegriffen, wobei der französische Commandant, eine derartige Menderung wäre ein entschiedener Rückschritt; die jetzt herrschende „Abwechslung“ ist entschieden beizubehalten.

Wunderlich trift und einformig ist jetzt Alles; selbst die seit einigen Jahren so bunt schillernde Politik leidet an dieser Krankheit. Ich meine nicht etwa unsere spezielle Ahrensburger Ortspolitik (denn diese bewegt sich, nachdem die brennende Frage des „Turn-Vereins“ ohne Kabinettsänderung vorüber gegangen, in den gewohnten Geleisen), sondern die große innere Politik unseres glorreichen Vaterlandes. Zum Verzweifeln still ist es darin; aber eine gegen ihre Gegner so ungefallige Regierung ist auch noch nicht dagewesen.

Man sollte es kaum glauben, daß es wahr sein könnte und doch ist es so; die Fortschrittspartei verlangt weiter nichts von der Regierung, als daß die letztere ihr Programm veröffentlicht und selbst dieser bescheidene Wunsch bleibt unerhört.

Die Wirkungen dieser Verweigerung begimmen sich sogar schon hier zu äußern, denn meinem Konturrenten, dem „kleinen Erneuerer“, beginnt der Stoff auszugehen. Nachdem er alle möglichen Abwechslungen durchgemacht, vom „Politischen Organ für Jedermann“ zum „Fortschrittlichen“, und von diesem zum einfachen „Politischen“, nachdem der jugendliche Redakteur und Geburtshelfer in dem „politischen“, „orientalisch-politischen“, „scandalunpolitischen“ drei ein dickes Haar und als Zusatz Pellkartoffeln und Hering gefunden; nachdem der „Herausgeber-Redakteur“ in dem Artfischreiben sehr viele, logische, grammatikalische und — andere Haare gefunden, befindet der arme Kleine sich

dant g... gelegt... big To... Bei... tisten i... quess H... blutigen... „Petit... schlug... schläger... erst als... abdrehe... In der... von M... des Pol... Freund... Meeting... die Fra... und vor... raten... dem S... sich Gel... In Petersb... die Krö... ständf... Alexand... Probe... Moskau... fürtlid... in je... gemein... und ma... namentl... Bon an... seln, o... härt J... für we... tagung... Der die 20j... und ben... „Der P... politisch... und w... Constitu... Beweis... und da... giebt, e... it nicht... es noch... daß de... die Ma... hat. D... größte... es keine... Wir k... oder A... seit Jal... mit ihr... hat ihr... die Han... Die Admira... Egypte... in den... Hof... sichten... zurückg... Ge... Frage... heit du... schluß... plöblich... trodene... Zu... ich ihn... mal so... en un... es ist i... lehrrei... Du... War... Wen... Du... Und... Das... Mit... Der... Mit... Dar... Was... Das... Als... Von... Ron... So... Ich... Mit... Si... hen G... wenn... bringt... aus 2... dann

Anzeigen.

Durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 20. August 1882, betreffend die Anlegung des Grundbuchs für den Bezirk des Amtsgerichts Trittau, ist der Beginn der zur Anmeldung von Ansprüchen behufs Eintragung in das Grundbuch im § 12 des Gesetzes über das Grundbuchwesen in der Provinz Schleswig-Holstein — Gesefammlung 1873 Seite 241 und 1879 Seite 12 — vorgeschriebenen Ausschlussfrist von 6 Monaten für den Amtsgerichtsbezirk Trittau auf den 1. October 1882 bestimmt und endigt dieselbe demnach mit Ablauf des 31. März 1883.

Gemäß § 14 des citirten Gesetzes über das Grundbuchwesen wird der Inhalt der §§ 12 und 13 dieses Gesetzes nachstehend bekannt gemacht:

§ 12. Die nicht bereits nach den §§ 5 und 6 vorgeladenen Personen, welche vermeinen, daß ihnen an einem Grundstück das Eigenthum zustehe, sowie diejenigen Personen, welche vermeinen, daß ihnen an einem Grundstück ein die Verfügung über dasselbe beschränkendes Recht, oder eine Hypothek, oder irgend welche andere, der Eintragung in dem Grundbuch bedürftige dingliche Rechte zustehe, haben ihre Ansprüche innerhalb einer Frist von 6 Monaten, welche mit dem im § 14 erwähnten Tage beginnt, bei dem Amtsgericht anzumelden.

Der Anmeldung bedarf es nicht bei denjenigen Eigenthumsbeschränkungen, dinglichen Rechten und Hypotheken, welche in gesetzlich nach Grundstücken angelegten Protokollbüchern (Realfolien) protokolliert, oder von dem Eigenthümer gemäß dem § 6 Nr. 4 angezeigt sind.

§ 13. Wer die ihm obliegende Anmeldung unterläßt, erleidet den Rechtsnachtheil, daß er sein Recht gegen einen Dritten, welcher im rechtlichen Glauben an die Richtigkeit des Grundbuchs das Grundstück erworben hat, nicht mehr geltend machen darf, und daß er sein Vorzugsrecht gegenüber denjenigen, deren Rechte innerhalb der Ausschlussfrist angemeldet und demnach eingetragene sind, verliert.

Bemerk wird noch, daß für sämtliche im hiesigen Amtsgerichtsbezirk belegene Grundstücke die Schul- und Pfandprotocolle nach Grundstücken (Realfolien) angelegt sind, und daß daher die im § 12 Absatz 2 aufgeführten Protocollate der Anmeldung nicht bedürfen.

Trittau, den 19. September 1882.

Königliches Amtsgericht.
Groth.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche Legitimationscheine zum Gewerbebetrieb im Umherziehen für das Jahr 1883 beantragen wollen, werden aufgefordert, sich

bis zum 15. October d. J.

event. unter Vorzeigung der alten Scheine im Bureau der unterzeichneten Behörde persönlich zu melden.

Ahrensburg, den 15. September 1882.

Die Gutsobrigkeit.

P. v. M. u. d.

Mehrere gebrauchte Oefen

und einen englischen Herd hat billig zu verkaufen
Ahrensburg. J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Damen-Regenmäntel und Winter-Paletots

trafen soeben in schöner Auswahl ein, welche bei billigster Preisstellung bestens empfehle.
P. Taddiken.

Hamburger Möbel-Politur

empfehlen
Ahrensburg. C. Pahl.

Beitungs - Maculatur

ist zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein nicht ganz junges Mädchen

vom Lande, welches mit ländlicher und bürgerlicher Wirthschaft vertraut ist und vor keiner Arbeit scheut, wünscht einen Platz zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes oder als Mädchen zum Alleinbedienen bei anständigen Herrschaften.

Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Best frequ. Fach-Schule im Königr. Preussen
b. Hamburg l. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monat. Extrakurse jederzeit. Programme gratis.

Deutsches Familienblatt.

Illustrierte Wochenschrift ersten Ranges.

Auflage nach 2 Jahren über 70000 Exemplare!

Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zu einem Versuchs-Abonnement höflichst ein.

„Die Spiritisten“. Neuer Roman von Max Ring.

Zunächst werden veröffentlicht: Rich. Tellheim, „Josa, die Geschichte eines Kindes“. — A. Quellens, „Abendrot“. — Heinrich Seidel, „Der Hegenmeister“, mit Illustrationen von A. Zick.

Mit dem neuen Jahre erscheinen u. A.: Ernst Eckstein, „Prusias“, ein hochinteressanter Roman aus der römischen Geschichte; ferner die längst erwartete „Zitta“, ein Roman aus dem Schwarzwald, vom Verfasser der „Mehallah“. Auch die beliebte Schriftstellerin E. Werner hat einen Roman für das Deutsche Familienblatt unter der Feder. Ebenso hat Conrad Ferdinand Meyer eine Erzählung zugefagt.

Poetische Erzählungen von Heinrich Kruse, „Der Geizhals“, Wilhelm Jensen, „Am Abend“, C. D. Gopp, „Der Verischollene“.

Beliebte und unterhaltende Artikel u. A. von Du Prel, „Studien über den Traum“, Brugsch Pascha, „Aegyptens Bedeutung für den Weltverkehr“, Dr. Maten, „Reisebeschreibungen aus Borneo“, Müller-Gauger, „Die Ahnen der Ganner“, M. Eckardt, „Das Museum Goethe“, Kapitän Schück, „Sturm, Schiffbruch und Rettung“, u. s. w.

Von den Kunstblättern in Holzschnitt führen wir nur an: „Das Begräbniß“ von Dehningen, „Der Schriftgelehrte und seine Tochter“ von R. Gebhardt, eine Defregger-Nummer mit dem köstlichen Doppelvollobilde „Die heilige Familie“ eine Monatsheftausgabe von Ries, Der Bosphorus und das Innere der Sophienmoschee, „Christian II.“ von A. Stuijs, „Die Gedächtnisfeier“ von W. Genz, „Der Besuch des Cardinals im Kloster“, von Max Michael, „Derbsturm“ von Einding, „Weibliche Anziehung“ von Hans Dahl, „Wästenräuber“ von Ed. Berninger, „Meje im Winter“ von C. Kröner.

Nach wie vor werden Verlagsbandlung und Redaktion bestrebt sein, in nationaler Gesinnung und frei von jeder politischen Parteilichkeit wie von konfessioneller Engbergigkeit, in Wort und Bild ideale Ziele zu pfelegen.

Preis vierteljährlich nur M. 1,60. Oder in 26 Heften zu 30 Pf.

Eine Probe-Nummer ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlagsbandlung, J. S. Schorer in Berlin, S. W., Delfauerstraße 12, gratis zu beziehen. Man abonnirt auch nach begonnenem Quartal in allen Buchhandlungen und Postämtern, bei den Postämtern jedoch nur auf die Wochenansgabe.

Neueste patentirte Dresch-Maschinen für Zugthiere, Kraft- und Handbetrieb;

Göpelwerke 1-2- und 4-spännig, zum Betrieb jeder Maschine;

Häcksel-Maschinen vorzüglichster Construction und Ausführung, fabriciren als Specialität zu billigsten Preisen unter Garantie u. Probezeit. Lieferung franco Bahnfracht. Zeichnungen auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Die „Berliner Zeitung“ erscheint vom 1. October ab Morgens und Abends, demnach wöchentlich 12 Mal.

Zu den gelesensten und verbreitetsten Zeitungen Berlins gehört unstreitig die täglich 2mal erscheinende, entschieden freisinnige

„Berliner Zeitung“

mit ihren Gratis-Beilagen „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“.

Das „Deutsches Heim“ ist nach Inhalt und Umfang (2 Bogen) den besten Unterhaltungs-Blättern, wie Gartenlaube etc. gleich zu stellen.

Die „Gerichtslaube“ bringt die wichtigen Entscheidungen des Reichsgerichts und Gerichtsverhandlungen aus dem In- und Auslande.

Abonnementspreis für alle drei Blätter zusammen bei allen Postanstalten pro Quartal

4,50 Mark.

Durch ihre guten Beziehungen zu den hervorragenden Parlamentariern der Fortschrittspartei ist die „Berliner Zeitung“ immer vorzüglich informiert, was bei den bevorstehenden Wahlen besonders zu berücksichtigen ist. Die Leitartikel sind von scharfsichtiger Schärfe, und auch auf allen anderen Gebieten zeichnet sich der Inhalt der Zeitung durch geistige Frische aus. Telegramme und Korrespondenzen aus allen Theilen der Welt, kleine Chronik, Original-Vokalartikel und Gerichtszeitung, die Berichte der Berichte der Fonds- und Getreidebörsen ferner die

Preussischen, Braunschweigischen, Sächsischen und Hamburgischen Lotterie-Listen

bis zu den kleinsten Gewinnen sofort nach der Ziehung. Die Abendausgabe enthält insbesondere einen wahrheitsgetreuen Bericht über den Verlauf der Börse und die Bewegung in den auf Zeit gehandelten Papieren.

Neben ihrer politischen Bedeutung ist die „Berliner Zeitung“ bestrebt, in ihrem reichhaltigen Feuilleton durch spannende Romane und Novellen u. s. w. insbesondere durch die beiden Gratisbeilagen belehrend und unterhaltend zu sein

für Haus und Familie.

Wer also eine gute täglich zweimal erscheinende Zeitung bei mäßigem Abonnementspreis lesen will, der bestelle bei dem nächsten Postamt (Postzeitungsliste Nr. 684) die „Berliner Zeitung“; sie wird in jeder Beziehung vollständig befriedigen.

Die Expedition: SW. Kochstraße 23.

An das Kaiserliche Postamt zu

Der Unterzeichnete abonniert hiermit pro VI. Quartal auf ein Exemplar

Berliner Zeitung

Postzeitungsliste Nr. 684.)

mit „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“ für beifolgende 4,50 Mark.

Ort:

Name:

Jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.

Harmonie.

Am Markttag, den 4. October:

Große Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Johs. Schierhorn,
Ahrensburg.

Lindenan-Ahrensburg.

Am Mittwoch, den 4. October,
als am Markttag:

Grosse Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

H. Grube.

An- und Verkauf

von Koch- u. Tafelobst

bei

Ahrensburg. Kunst- und Handelsgärtner.

Original-Singer-Nähmaschinen

halte bei Bedarf bestens empfohlen

P. Taddiken.

Prima

Schweizer Käse, feinste Hofbutter

empfehlen
Ahrensburg. Aug. Hanke.

Eine vier Monat alte

Ziege

hat zu verkaufen

G. Schmidt,
Ahrensburg, am Weinberg.

3 gebrauchte Defen

hat billig abzugeben

L. Krohn.

Ahrensburg, Neeshop.

Im Verlage von Alfred Krüger in Leipzig ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung oder direct zu beziehen:

Des alten Schäfers Thomas Vieharzneibuch, worin jeder Bürger und Landmann seine kranken Pferde, Kühe, Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen, Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Papageien, Pfauen und Schwäne selbst curiren kann. gr. 8. 58 S. M. 3. —

Decker, C., Die Feinde der Obstbäume und Gartenfrüchte, namentlich die Frostschamer, Blüthenbohrer, Obstmaden, Gespinnntwürmer etc. nebst Angabe des Verfahrens und der Zeit zu ihrer Vertilgung. Mit einem Anhang über die Schädlichkeit des Sperlings. Mit color. Abbildungen. 8. 55 S. M. 1. —

Drasch, Dr. A., Die Petersen'sche Wiesenbau-Methode oder gesammelte Erfahrungen im Wiesenbau-Kursus zu Wittfel bei Kappeln im Mai 1878. Mit 5 lithogr. Tafeln. gr. 8. 72 S. M. 2. —

Gülich, C. L., Der Kartoffelbau. 3. Aufl. gr. 8. 40 S. M. 1. —

Kollmann, Anleitung zur Konservirung der Pflanzen nach der von R. Schellvisky erdachten Imprägnirungsmethode. 8. 52 S. 80 Pf.

Schulke, G. A., Der Hauschwamm. Entzehrung, Verhütung und Vertilgung nebst genauer Angabe zur Selbstbereitung der nöthigen Mittel. Nach vielfeitigen Erfahrungen und unter Mitarbeit des Prof. Dr. Bichhoff sowie unter Begutachtung und Empfehlung des Herrn Rathmuererstr. A. M. in d. 2. Aufl. 120 S. M. 1. —

Lebensmittel des Kaisers, der Kaiserin und Kronprinzen
Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos
empfehlen in Originalverpackung in Ahrensburg E. Nicolai und C. Schotte, in Bargtheide C. A. Luthgens, in Eiche N. Biehl, in Trittau W. Hinsch.

Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.

1. Von Lübeck nach Hamburg.
Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug. 1.—3. Klasse. — Vormittags 11,24 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,32 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,14 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,51 Personenzug 1.—3. Kl.

2. Von Hamburg nach Lübeck.
Morgens 8,11 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,18 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 1,51 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,50 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,21 Personenzug 1.—3. Klasse.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19